

Das Erbe angetreten

Ein Fräulein von **Adel**, der Oberbürgermeister einer thüringischen **Residenzstadt** und das Neusser Auktionshaus:

Wie der bedeutsame Nachlass der **Sabine von Lindstedt** von Düsseldorf über Neuss nach Gotha kam.

VON SIMON HOPF

NEUSS Als Sabine von Lindstedt im Herbst vergangenen Jahres hochbetagt verstarb, hinterließ sie zwar keine Nachkommen aber eine ansehnliche Erbschaft. Dieser Nachlass bescherte der Stadt Neuss jetzt einen informellen Besuch des Oberbürgermeisters der thüringischen Residenzstadt Gotha. In den Räumen des Neusser Auktionshauses an der Weingartstraße konnte Knut Kreuch unter anderem Silber, Aufzeichnungen, Möbelstücke, Fotos und Bilder in Empfang nehmen, die das adelige Fräulein schon zu Lebzeiten der Stadt Gotha vermacht hatte. Doch der Reihe nach.

Lothar P. Giesen (60), der seit 25 Jahren in Neuss als Auktionator tätig ist, war im Auftrag des Nachlassverwalters in Sachen „Lindstedt“ als Zwischeninstanz tätig geworden. Schon seit vielen Jahren tritt Giesen in fünf Gerichtsbezirken zwischen niederländischer Grenze und dem Bergischen Land in offizieller Mission auf den Plan, wenn es gilt, Nachlässe einer weiteren Verwertung zuzuführen.

Die Letzte ihres Namens

„Für das Museum in Gotha“ hatte die 1924 in Berlin geborene Sabine von Lindstedt auf zahlreichen Unterlagen vermerkt. Und das nicht ohne Grund: „Vorfahren von ihr waren Bedienstete am Gothaer Hof“, so Kreuch, der schon 1997 – damals noch als Pressereferent der Stadt – mit der kürzlich in Düsseldorf Verstorbenen den Gang der Dinge geregelt hatte. „Sie war die Letzte ihres Namens“, sagt er. Das „von“ war den Lindstedts indessen erst eine Gene-



Knut Kreuch, Oberbürgermeister der Stadt Gotha, konnte im Neusser Auktionshaus, das von Lothar P. Giesen (r.) geführt wird, jetzt einen wertvollen **Nachlass** in Empfang nehmen. Im Bild ist das preußische **Adelsdiplom** der Familie von Lindstedt zu sehen. FOTO: WOI

ration zuvor verliehen worden: Prunkstück im Nachlass ist das 1917 von Kaiser Wilhelm II. in seiner Eigenschaft als König von Preußen ausgestellte Adelsdiplom, mit welchem dem Vater Sabine von Lindstedts, dem 1884 in Gotha geborenen Oberstleutnant a. D. Friedrich August Lindstedt (gestorben 1956 in Berlin) sein schon Anfang 1912 vom

Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt (Thüringen) gewährter Adelstitel bestätigt wurde. Ungeachtet dessen stößt man unter den Vorfahren auf zahlreiche Vertreter adeliger Abkunft: von Lengefeld, von Schack, von Einsiedel, von Helmolt. Die von Helmolts stellten gar einen hohen Befehlshaber der Gothaischen berittenen Leibgarde. Auch der Name des über Deutschland hinaus bekannten herzoglichen Oberhofmarschalls, Geologen und Paläontologen Ernst Friedrich von Schlotheim, der 1832 in Gotha starb, taucht im Lindstedt'schen Nachlass auf.

„Eine kluge Entscheidung“ nennt Kreuch jene Idee Sabine von Lindstedts, die immer unverheiratet geblieben war, alle für die Geschichte von Gotha und des ehemaligen Herrscherhauses Sachsen-Coburg und Gotha interessanten Hinterlassenschaften der Stadt ihrer Vorfahren zu vermachen. „Durch die deutsche Teilung sind viele Familien aus

ihrer Heimat und ihren Stammlanden abgewandert“, weiß Kreuch. Der 42-Jährige ist gelernter Schlosser, in der ehemaligen DDR blieb es ihm verwehrt, Geschichte zu studieren. Sie ist aber ein Hobby des Verwaltungsbetriebswirts geblieben, der seit Juli 2006 Oberbürgermeister der 48 000-Einwohner-Stadt Gotha ist. Entsprechend weiß er die Bedeutung der Dokumente einzuschätzen, die ihren Platz in den Beständen des Stadtarchivs und des Museums für Regionalgeschichte und Volkskunde erhalten sollen.

Weitere Objekte aus dem Nachlass Sabine von Lindstedts, die – wie ein ihr gewidmetes Autogramm beweist, offenbar eine kleine Schwäche für Frank Sinatra hegte – sollen am 25. April im Neusser Auktionshaus versteigert werden, darunter eine Meißner-Schale aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie einige Dekorations- und Gebrauchsgegenstände.

INFO

Das Haus Sachsen-Coburg und die Stadt Gotha

Das Haus Sachsen-Coburg und Gotha ist ein Zweig des Adelsgeschlechts der Wettiner. Seine Ahnherren regierten von 1423 bis 1547 als sächsische Kurfürsten, später dann als Coburger Herzöge, seit 1826 auch von Gotha. Durch diplomatisches Kalkül und eine geschickte Heiratspolitik wurde es zur bedeutendsten Dynastie weltweit. Die „Coburger“ waren

mit allen Fürstenhäusern eng verwandt und stellten die Regenten von vier Königshäusern. Weitere Infos: www.sachsen-coburg-gotha.de. Gotha war von Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1918 Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Gotha. Über der Stadt erhebt sich die herzogliche Residenz, Schloss Friedenstein. (www.gotha.de)